

Herrliche Herausforderinnen

Wer weiß schon was von der Dritten? Der dritten Frau des Malers Otto Modersohn? Louise Modersohn-Breling, wie die Frau hieß, wird in dem Buch "Ich mache es auf meine Art" als "Die Nachfolgerin" vor- und dargestellt. Folgerichtig ist das vorangehende Kapitel der Vorgängerin gewidmet. Also Paula Modersohn-Becker, der zweiten Frau des norddeutschen Künstlers. Beide Frauen wurden von Ulrike Halbe-Bauer und Brigitta Neumeister-Taroni, den Autorinnen des vorliegenden Buches, in die von ihnen eingerichtete Galerie "Bedeutende Künstlerinnen" aufgenommen. Es gibt also einiges zu sehen und zu lesen, dass es lohnt, den Band "Ich mache es auf meine Art" in die Hand zu nehmen. Nicht nur wegen der ohnehin renommierten, unverwechselbaren Malerin Paula Modersohn-Becker, die der Welt längst bekannt genug ist.

Aber Louise? Wer war sie? Woher kam sie? Was wollte sie? Weshalb und wie? Nichts schwieriger, als das zu beantworten? Das Literaturverzeichnis zu Louise Modersohn-Breling ist spärlich. Die Autorinnen müssen fleißig und intensiv recherchiert haben und haben sie auch. Anders hätte Ulrike Halbe-Bauer ihren direkt-persönlichen Text zu Louise Modersohn-Becker nicht formulieren können. Er ist ein Beispiel dafür, welcher Tendenz, welchem Tenor entsprechend die Texte des Buches formuliert sind. Es sind, im übertragenen Sinne, malerische Texte zu den Malerinnen. Sie sind fern jeglicher "ergebnisorientierten" faktischen Darstellung. Sie sind reich an Adjektiven und Adverbien, erzählerisch und somit unterhaltsam. Frauen sprechen über Frauen, für Frauen! (Wenn das nicht schon wieder Klischee ist.) Weil Frauen anders empfinden? Besser im Empfinden sind? Aber ja doch! Und, warum nicht?

Ob die bereits erwähnte Louise Modersohn-Breling eine bedeutende Künstlerin war? Das Urteil bleibt Sache der Buchbesitzer. Die Autorinnen suggerieren ihnen nichts. Mit ihrem Sachverstand machen sie mit mehr oder weniger namhaften Künstlerinnen bekannt, die lange übersehen, vergessen waren. Die Mehrzahl hat ihren Stand, ihre Stellung in der Kunstgeschichte, die nicht nur eine ist, die von Männern bestimmt wurde. Die Kunstgeschichte wäre immer ohne eine Artemisia Gentileschi, eine Rosa Bonheur, Käthe Kollwitz, Sophie Teubner-Arp und Louise Bourgeois, die ihren Platz in der Galerie der bedeutenden Künstlerinnen haben. Sie auch! Eine Galerie der Jahrhunderte, in denen Frauen hervortraten, die sich, im Zutrauen zu sich, selbst ermutigten und so die berechnete Anerkennung erreichten.

Es muss hier nicht von Emanzipation gesprochen werden. Wer die Lebensgeschichten der Künstlerinnen liest, die als beispielhafte Geschichten vorgetragen werden, begegnet willensstarken Menschen, die sich ihrer Würde, ihres Wertes bewusst waren. Das macht die oft Verletzten nicht weniger verletzlich. Es machte sie aber auch stärker, das zu werden, was sie Dank ihrer Begabung, ihres Talents waren: bedeutende Künstlerinnen. Die Kunst hat sie zu Herausforderinnen gemacht - in ihrer Zeit, über ihre Zeit hinaus. Frauen, die ihrem Lebensmotto folgten, dass die Amerikanerin Lee Krasner mit den Worten formulierte: "Ich mache es lieber auf meine Art ..." Ulrike Halbe-Bauer und Brigitta Neumeister-Taroni haben auf ihre mitteilensame Art die Eigenart der Porträtierten heraus- und so hervorgehoben. Ein Wohlgefühl stellt sich ein im Betrachten der Bilder des Buches, beim Lesen der Lebensgeschichten.

Bernd Heimberger 19.12.2011

Quelle: www.literaturmarkt.info